

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Sindi.

Morogoro

26. Mai 1916

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4,50 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5,50 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6,57 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12.— Mk. Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, alle in bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Beilagen werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Postfach 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postämtern entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 6-gelaltene Zeitspalte 35 Heller oder 50 Pfg. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 8 Rp. oder 4 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Ermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Postfach 28-29 sowie sämtliche deutschen Annoncen-Expeditionen entgegen.

Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahr-
gang XVIII.

Nr. 42

Amtliche Nachrichten.

Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 23. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz: Die Absicht eines Gegenangriffes der Engländer südwestlich von Givenchy wurde erkannt und durch unser Feuer verhindert. Im Maasgebiet Gefechte, Vorstoßversuche des Feindes, lebhaft feindliche Angriffe westlich der Höhe 304 und bis Cailette wurden abgewiesen Sprengungen bis an die ersten Reihen der französischen Linien bei Baur-Deau-Parameix und Neuzky (?). Flieger bekämpfte ein feindliches Flugzeug südlich Bambry?

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier 24. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz: Südwestlich von Givenchy griffen starke englische Kräfte mehrere Male an, einige drangen in die Gräben ein und fielen im Nahkampf. Übermalige Angriffe unter sehr starken Verlusten für die Engländer abgewiesen. Ebenso kleinere Abteilungen bei Hullych und Blareville, südwestlich von Nouveon, nordwestlich von Moudasous-Louvent und Inguels, nördlich von Brunay wurden zurückgewiesen. Französische Angriffe links der Maas vereitelten wir durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer. Einen feindlichen Vorstoß am Südrand des toten Mannes schlugen thüringische Truppen und machten Franzosen darunter 9 Offiziere gefangen wiederholte der Feind den Angriff in der Houaumont-Gegend, er erstickte in unserem Feuer. Wir holten vorübergehend verlorene Stellungen wieder zurück. Die Kämpfe sind unter beiderseitigem starken Artilleriefeuer im Fortgang.

Ostlicher Kriegsschauplatz: In der Gegend von Bulkar (südöstlich von Riga) vertrieben die deutschen Truppen die Russen, 68 Gefangene fielen in unsere Hand. Von der übrigen Front ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Auszug aus Pressedienst: Vor Kriegsgericht Rom Prozeß wegen Vestecklichkeit bei Heereslieferung gegen Oberstleutnant Glaziosi und andere Offiziere. Im englischen Unterhaus festgestellt, daß Landwirtschaft weit geringeren Ertrag liefert, als Vorjahr, wegen Arbeitermangel liegen weite Strecken brach.

Rumänische Verhandlungen mit Türkei über Abschließung Handelskonvention nach Muster der mit Zentralmächten geschlossenen begonnen gestern. Prinzipielles Übereinkommen erzielt. Wir amtlich verlautet.

Italienischer Kriegsschauplatz: Nördlich Sugrenetales nahmen österreich-ungarische Truppen Höhenrücken von Salubione Bordo in Besitz. Auf Grensrücken südlich des Pempelberges vertrieben, weiter südlich halten Italiener Höhe östlich Bal Dassa und

befestigen Raum von Asiago und Arfiere. Panzerwerk Comptolongo in österreich-ungarischen Händen. Desterreicher gingen näher Bal Dassa und Dsinatal heran. Seit Beginn Angriffs 24.4.24 unverwundete Italiener darunter 520 Offiziere gefangen, 250 Geschütze, 101 Maschinengewehre, 16 Minenwerfer erbeutet. Im Abschnitt Hochland Doberdo Geschützkampf zeitweise recht lebhaft. Bei Montfalcone feindlicher Angriff abgewiesen. Desterreich-ungarisches Fliegergeschwader belegte Station Perlacurmia mit Bomben.

Pressedienst: Türkische Deputierte besichtigten große Anlagen elektrischer Fabrik Siemens & Halste, wo Frühstück einnahmen und Nachmittags im Garten des Reichskanzlers empfangen. Abends Festbankett deutsch-türkischer Vereinigung.

„Corriere de la Sera“ ist einzige italienische Zeitung, die Jahrestag Kriegserklärung Artikel widmet, betont Notwendigkeit des Krieges, ausdrückt Hoffnung, daß Schwierigkeiten Italiens anerkannt werden. Stimmung in Italien am besten charakterisiert durch Tatsache, daß Gerücht dementiert werden mußte, Festzug zur Feier 24. Mai werde unterbleiben. „Journale d'Italia“ veröffentlicht Appellation an Volk, jeder Mann soll überzeugt sein, daß Regierung nach keiner Weise übertreibt weder optimistisch noch pessimistisch, daß reine Wahrheit sagt, nichts verschweige. Zeitung sagt wörtlich: Seit Beginn österreich-ungarischer Offensive werden von gewissen Leuten Schriften verbreitet. Zeitung warnt Verbreiter, hinweist auf schwere Strafe, da gleichbedeutend mit Landesverrat. Gesamte italienische Presse ermahnt Bevölkerung zur Ruhe, prophezeit eine bessere Zukunft. . . . schreibt wörtlich. . . . Fragen, wo Verbündete bleiben gerade jetzt. . . . Anationa austrust wörtlich: Endlich wiederholt sich Weltgeschichte an unseren Grenzen, endlich wieder blüht ganze Welt auf uns. . . . Kriegsgericht Rom Prozeß Vestecklichkeit bei Heereslieferung. Angeklagte sind Commisare Intendatur Oberstleutnant Graziosi, Leutnants Fidora und Capriesti.

Tätigkeit französischer Zensur hervorgeht aus Behandlung Leiterartikel, Clemenceau im „l'homme enchaîne“ 12. Mai, worin allgemeine Erörterungen gibt. Besprechung gegenwärtigen Zustände westlichen Front, militärischen Operationen Italiens, Leiterartikel größtenteils gestrichen, auch andere Teile „l'homme enchaîne“ unbedruckt. . . .

Schwedischer Reichstagsabgeordneter Hauptmann Kiljedahl schreibt wörtlich: Wir Schweden wünschen weder Entente noch Zentralmächte den Sieg, aber wir glauben, daß Zentralmächte diesem Willen am wenigsten folgen. Große Perspektiven würden durch Niederlage Rußlands eröffnet. Wenn unterdrückte Völker in Europa. . . . Rußland ist gemeinsame Gefahr für folgende Länder: Schweden, Norwegen, Finnland, Ostseeprovinzen, Polen, Deutschland, Desterreich-Ungarn, Ukraine, Rumänien, Türkei. Großen Friedensgedanken Solidaritätspolitik.

In Holland erscheinende französisch-belgische Zeitung berichtet, daß alle in England-Frankreich wohnenden Belgier zwischen 25 und 35 Jahren zur Arbeit hinter Front und in englischen Munitionsfabriken eingezogen werden sollen. Anlegung Listen bereits begonnen. Englische Zeitung Daily (?) angreift Franzosen, Italiener, Belgier, die jetzt England leben derweilen 200 000 zählen. „Metropole“ kritisiert diese Angriffe, erklärt, Engländer sollen Frankreich unerwähnt lassen, da in Frankreich jeder Mann bis 48 Jahren unter Fahnen. Belgier hätte sich im Kriege anders angestrengt als England. England sollte lieber 2000 bis 3000 Millionen Kriegsschädigung an Belgien zahlen, daß Belgier seine

Soldaten? abändern könnte, wie England. Wenn England glaube, daß für Belgien Kämpfenden, sei besser, diesen fragwürdigen Punkt im Interesse beider Länder unberührt lassen.

Im englischen Unterhaus festgestellt, daß Landwirtschaft weit geringeren Ertrag liefert, als Vorjahr, weil Mangel an Arbeitern. Weite Strecken Landes brachliegen, bestellte Acker können nicht vom Unkraut gereinigt werden. Überall fehle volle Sorgfalt. Eine Einführung allgemeiner Frauenarbeit könne viel verbessern.

Nachrichten aus feindlicher Quelle.

Presse 21. Zahlreiche englische U-Boote befinden sich in der Ostsee, um, wie man glaubt, zu verhindern, daß deutsche Dampfer in schwedischen Häfen aus- oder einlaufen.

Alle Parteien im Reichstage beschuldigen die Regierung, daß sie die Verteilung der Lebensmittel schlecht leitet.

Drei Tage vor dem Ausbruch in Dublin hat man eine Denkschrift gefunden, in der die Freiwilligen aufgefordert wurden, sich bereit zu halten, um den versprochenen Beistand für die angekündigte gleichzeitige deutsche Offensive sicherzustellen.

Presse 22. Holländische Familien, die 30 Jahre in Deutschland gewohnt haben, kehren nach Holland zurück, weil es unmöglich ist, Lebensmittel zu erhalten. Aufgefangene Boten schafften enthüllten verzweifelte Finanzschwierigkeiten.

Desterreichische und italienische Artillerie ist auf der ganzen Front in Tätigkeit.

Die Engländer haben erfolgreich deutsche Stellung nördlich Ypern beschossen. Französische Flieger haben zahlreiche Angriffe gemacht. Donnerstag Nacht haben sie auf Flugplätze und Bahnhöfe in Deutschland Bomben geworfen.

Aus heimischen Zeitungen.

Die Ermordung der deutschen U-Boot-Besatzung.

Es liegt nunmehr der Wortlaut der eidlichen Zeugenaussagen der amerikanischen Bürger Curran, Clark, Hightower und Crosby vor, durch die der bereits gemeldete Mord einer deutschen Unterseebootsbesatzung bestätigt wird. Die Mörder sind, wie schon bekannt, englische Marinemannschaften an Bord des englischen Hilfskreuzers „Baralong“ unter Führung seines Kommandanten des englischen Kapitäns Mc Bride. Die amerikanische Zeitschrift „The Journal“, 20. Oktober, bringt den wörtlichen Bericht der „New York World“ aus New Orleans, 6. Oktober, in dem es heißt:

Das Staatsdepartement zu Washington und die dortige kaiserlich deutsche Botschaft werden Gelegenheit haben, eine Untersuchung über die Besatzung des Dampfers „Nicosian“ einzuleiten, und zwar darüber, wie weit sie Zeuge der Niedermetzelung von elf hilflosen Deutschen durch englische Seesoldaten war, den Mitgliedern der Besatzung eines Unterseebootes, das versenkt wurde, nachdem es die „Nicosian“ zu vernichten versucht hatte. Vor einem hiesigen Notar wurden beeidigte Erklärungen abgegeben von James G. Curran aus Chicago, Vormann, Edward Clark aus Detroit, Mich., Charles D. Hightower und R. S. Crosby, die beiden letzteren aus Crystal City, Tex. Eine ähnliche beschworene Zeugenaussage soll, wie vor kurzem rückbar wurde, daß Staatsdepartement in Washington durch ihren amerikanischen Konsul in Liverpool erhalten haben, für den ein Mitglied der „Nicosian“ Mannschaft, Leon Young, zweiter Steward, eine eidliche Aussage bei Ankunft des Schiffes im englischen Hafen abgab.

Das deutsche Konsulat zu New Orleans sandte am Mittwoch beschworene Erklärungen der Leute an den deutschen Botschafter zu Washington. Das Interesse, das das Staatsdepartement an der Geschichte nehmen wird, wenn sie sich als wahr erweist, liegt in der Behauptung, daß die Mezelei ermöglicht wurde durch Maschierung des das Unterseeboot

versenkenden englischen Wachbootes mit amerikanischen Flaggen.

Curran, Clark, Hightower und Crosby sind im Besitz eines blutigen Hemdes und von Geschloß- und Granatenteilen, die sie als Andenken an den Vorfall mitgenommen zu haben beschwören.

Nachdem sie den vorausgegangenen Angriff des Unterseebootes auf die „Nicosian“ und das Verlassen des Schiffes beschrieben haben, sagen sie in ihrer eidlichen Erklärung:

„Der 3. Offizier gab uns Weisung, Kapitän Mannings folgt zu folgen. Wir waren das letzte Boot der Reihe nach. Es schien, als schiffe der deutsche Kommandant hoch, um unsere Boote nicht zu treffen.

Das war ungefähr 25 Minuten, nachdem uns zuerst das Unterseeboot in Sicht gekommen war, und das Schiff, das wir am Horizont gesichtet hatten, war uns nahe genug, um seine amerikanische Flagge ausmachen zu können. Es war ein Schiff von ungefähr dem gleichen Tonnengehalt wie die „Nicosian“, nach meiner Schätzung ungefähr 4500 Tonnen. An seinen Bordwänden, mittschiffs, waren zwei Bretter, die mit der amerikanischen Flagge bemalt waren. Die Größe dieser Flagge war ungefähr 4 bis 5 Meter.

Die Leute in den Booten waren recht vergnügt bei dem Gedanken, daß ein neutrales Schiff in der Nähe war, und daß wir bestimmt aufgenommen werden könnten. Die „Nicosian“ hatte sich um diese Zeit gedreht und ihre ganze Backbordseite gezeigt, so daß sie ein sehr feines Ziel für die Deutschen abgab. Um diese Zeit ging das Unterseeboot auf die „Nicosian“ los. Es kam ungefähr bis auf 90 Meter heran und begann mit Nahschüssen. Jeder Schuß sah jetzt. Es feuerte neun Schüsse auf kurze Entfernung ab; sieben davon verursachten erheblichen Schaden.

Das Schiff, das die amerikanische Flagge führte, und das sich nachher als S. M. S. „Baralong“ erwies, unter Führung des Kapitäns William Mc Bride, kam hinter der „Nicosian“ auf und hielt sich querab von ihr. Um diese Zeit fielen die Bretter unterhalb der Kommandobrücke, die amerikanische Flagge am Mast wurde niedergebholt und die englische statt ihrer gefest.

Sofort wurde mit Handwaffen auf das Unterseeboot das Feuer eröffnet, und der Geschützführer an Bord des Unterseebootes warf die Arme hoch und fiel rückwärts ins Wasser. Die deutschen Seeleuten an Bord des Unterseebootes drängten nun alle nach dem Kommandoturm hin, und etlichen von ihnen gelang es hinunterzukommen. Um diese Zeit eröffnete eines der schweren Geschütze der „Baralong“ das Feuer. Der erste Schuß schien zu kurz zu gehen, muß aber ein Prellschuß gewesen sein, da man bemerkte konnte, daß sich das Unterseeboot leicht noch Backbord überlegte. Die Deutschen, die unten waren, begannen wieder an Deck zu steigen. Ein zweiter Schuß der „Baralong“ riß dem deutschen Unterseeboot das Schrohr und die Flagge weg. Diesmal verursachte er schwere Schlagseite nach Backbord. Der dritte Schuß der „Baralong“ traf den Boden des Kommandoturms, riß ihn weg und mehrere Deutsche mit ihm. Der Rest der Deutschen, der oben war, stürzte nach dem Heck des Unterseebootes, das ungefähr 90 Meter lang war, und begann die Kleider abzulegen. Das Unterseeboot sank jetzt langsam und die Leute standen bis zu den Hüften im Wasser.

Elf von den deutschen Seeleuten, darunter der Kommandant, sprangen ins Wasser und schwammen zur „Nicosian“, fünf gelang es, das Seefallreep zu erreichen und an Bord zu klettern. Die anderen sechs schwammen herum nach den Mannschaften, die für die Rettungsboote benutzt heruntergingen, und ergriffen die Enden. Das konnte man ganz deutlich sehen. Inzwischen gingen alle unsere Boote längs der „Baralong“, und wir stiegen über das Fallreep an Deck. Der Kommandant der „Baralong“ ging händelschüttelnd herum und schien hocherfreut über das Ergebnis der Begegnung, da er nach seiner Behauptung zwei Monate lang herumgekreuzt war, um dieses Unterseeboot zu fuchen. Er befahl nun seinen Leuten, sich in einer Reihe an der Reeling aufzustellen. Sie begannen das Feuer und alle sechs Leute wurden kalten Blutes erschossen.

Es sei die Bemerkung, daß fünf Leute gesehen worden waren, wie sie an Bord der „Nicosian“ kletterten, und der Kommandant der „Baralong“ ließ sein Schiff längs der „Nicosian“ gehen. Als er sie erreicht hatte, wurde es festgemacht, und die englischen Matrosen, begleitet von einigen Schiffsoffizieren der „Nicosian“, suchten die fünf Deutschen. Kapitän McBride befahl, als er die Seesoldaten unter Führung eines Unteroffiziers abschiedete: „Kriegt sie alle, macht keine Gefangenen.“

Der Schiffszimmermann war einer der ersten an Bord der „Nicosian“ und voraus, die englischen Seesoldaten zu führen, während der erste Maschinist folgte. Einige von den Seesoldaten stürzten nach der Maschinenraumklappe, während der Schiffszimmermann und der Rest den Niedergang nach den Heizräumen hinabgingen.

Der Zimmermann und die Seesoldaten, die den Niedergang zum Heizraum hinuntergegangen waren, kamen unten auseinander, bevor sie einen der Deutschen getroffen hatten. Der Zimmermann war der erste, der die Deutschen anfiel. Er zielte mit dem Revolver auf einen von ihnen, befahl ihnen, die Hände hoch zu heben und zu ihm heranzukommen. Als der deutsche Matrose heranlief, erschoss ihn der Zimmermann kalten Blutes. Er meldete dies dem Kapitän Manning mit dem Ruf: „Einen von ihnen habe ich!“ und beschrieb das Schießen; später erzählte er jedem an Bord die Geschichte. Der erste Maschinist rief sich, einen der drei übrigen erschossen zu haben, und die Seesoldaten taten den Rest ab.

Um sicher zu gehen, daß sie ihre Tat ordentlich vollbracht hätten, schossen die Seesoldaten jedem toten Deutschen noch einen Schuß durch den Kopf.

Die letzten drei Leute, darunter der Kommandant des Unterseebootes, wurden folgendermaßen getötet: Zwei der Leute hatten den Gang zum Maschinenraum erreicht, während der Maschinist ihnen auf den Fersen folgte. Sie liefen in einer der Bunker, und der Maschinist schloß die Tür hinter ihnen und rief die Seesoldaten mit den Worten herbei: „Kommt, Jungen, ich habe zwei von ihnen hier drin.“ Der Maschinist durchte die Tür und schoß selbst; der andere Mann wurde durch die Seesoldaten getötet.

Der deutsche Kommandant lief nun nach der Reeling und sprang über Bord. Einer rief: „Da ist einer von ihnen!“ Die Seesoldaten und Kapitän Manning gingen auf die Back des Schiffes. Der deutsche Kommandant schwamm auf die „Baralong“ zu. Die Seesoldaten eröffneten das Feuer von der Back der „Nicosian“ aus. Der Kommandant sah herauf zur „Baralong“ und hob die Hand zum Zeichen der Uebergabe. Er wurde in den Mund getroffen, und das Blut rann ihm das Kinn herunter. Er bis die Zähne zusammen und wartete

auf das Ende. Ein Schuß aus der nächsten Salve traf ihn ins Genick. Er rollte tot auf den Rücken, trieb eine Weile und versank.

Nachdem der Kommandant erschossen war, kehrten die Matrosen auf ihr eigenes Schiff zurück und es herrschte großer Jubel unter ihnen. Der Steward unseres Schiffes öffnete eine Flasche Whisky und und bot sie dem Geschützführer und seinen Freunden dar. Man reichte einigen aus der Mannschaft der „Nicosian“ Tee. Dann kehrten etliche Leute, gerade genug, um das Schiff zu bemannen, darunter das Maschinenpersonal, die Offiziere, die Vorleute und ungefähr 13 Maukierreiber, um auf die Tiere aufzupassen, auf die „Nicosian“ zurück. Der Kommandant der „Baralong“ schickte einen Brief an Kapitän E. Manning, den der Kapitän unserem Tierarzt zeigte, der ihn wiederum uns zu lesen gab.

Der Brief ersuchte den Kapitän, den Leuten, besonders den Amerikanern an Bord, einzuschärfen, sie sollten nichts von der Geschichte, weder bei ihrer Ankunft in Liverpool, noch bei ihrer Rückkehr nach Amerika, erzählen. Der Brief war unterzeichnet: Kapitän William Mc Bride, S. M. S. Baralong.

Der Bericht der „New-York World“ stammt vom 6. Oktober und teilt bereits die Ueberfendung der Zeugenaussagen an den deutschen Botschafter in Washington als vollzogene Tatsache mit. Graf Bernstorff wird nicht gesäumt haben, die Akten dem auswärtigen Amt in Washington mitzuteilen. Was sagen Staatssekretär Lansing und Präsident Wilson zu diesem himmelschreienden Mißbrauch der amerikanischen Farben? Noch hat man nichts darüber vernommen. Wilson, der ein so empfindliches Gemüt gegen die bösen Deutschamerikaner gezeigt hat, hätte hier die beste Gelegenheit zu einer ehrlichen Enttarnung: als Neutraler und als Mensch. Ob sie stark genug sein wird, um einmal der unter fremder Flagge Meuchelmord treibenden Nation die Wahrheit zu sagen, muß die nahe Zukunft lehren.

Die Ereignisse im Irak.

Nachstehende Ausführungen einer Berliner Blattes vom Oktober v. J. haben angesichts der jüngsten Ereignisse in Mesopotamien aktuelles Interesse:

Während die Türkei auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen nicht nur ihren Platz behauptet, sondern, wie z. B. an den Dardanellen, Ruhm und Sieg an ihre Fahnen geheftet hat, entwickelt sich am unteren Teile der Schwesterströme Euphrat und Tigris eine militärische Lage, die die Entsendung größerer Truppenmassen nach dort in nächster Zeit nötig machen wird. Die Engländer, die sich auf diesem Schauplatz nach all den Niederlagen an den Dardanellen rehabilitieren wollen, haben ziemlich große Machtmittel vom Persischen Golf aus nach Nordwesten vorgeschoben. Türkischerseits wurde der Kampf mit Unterstützung von Stämmen geführt, die sich als unzuverlässig erwiesen und englisches Geld genommen haben. Dadurch wurden die eigentlichen türkischen Streitkräfte über Gebühr geschwächt. Dazu kam, daß sich die englischen Truppen meist auf der Heerstraße hielten, die von Basra ab über Amara den Tigris hinaufführt. Dort genossen sie die wirkungsvolle Unterstützung der Artillerie ihrer Kanonenboote, die weittragend und vor allem auch leicht zu transportieren ist. Auch den Euphrat aufwärts können Kanonenboote fahren, und der Kanal zwischen Masferie und Kut el Amara diene als Transportstraße, die die Engländer mit verhältnismäßig geringem Kraftaufwand beherrschen konnten. So ist es gekommen, daß der Feind bis in die Nähe der gerade in der deutschen Orientpolitik vielgenannten Stadt Bagdad gelangte.

Es ist zur Stunde, da diese Zeilen geschrieben werden, noch nicht genau zu beurteilen, ob es den Engländern wirklich gelingen wird, Bagdad zu besetzen, oder ob das türkische Expeditionskorps, das dahin in Abmarsch ist, noch rechtzeitig eintreffen wird. Tatsächlich ist aber die rein strategische Bedeutung Bagdads nicht so sehr hoch einzuschätzen. Darüber hinaus muß man vor allem bedenken daß ein Reich, wie die erst seit einigen Jahren auf den Weg eines modernen Staates geleitete Türkei, die immerfort noch an ihrem inneren Ausbau arbeitet, nicht auf allen Schauplätzen auf einmal mit Wucht gegen ihre Feinde anstürmen kann. Die Türkei hat ihre Pflicht gegen sich und ihre Verbündeten in reichem Maße erfüllt, indem sie die Meerengen gegen die von Norden und Süden andringenden Feinde gehalten und dort Zehntausenden der Feinde ein Grab bereitet und zahlreiche moderne Kriegsschiffe versenkt hat, während sie gleichzeitig im Kaukasus gegen die russische Uebermacht heldenhaften Widerstand leistete und in Aegypten eine erhebliche Anzahl feindlicher Truppen durch dauernde Beunruhigung festhielt. — Weiter ist zu bedenken, daß, falls auch wirklich Bagdad von den Engländern besetzt werden sollte, es nicht lange in ihren Händen bleiben dürfte. Die jetzigen Ereignisse am Balkan verändern die Kriegslage völlig zugunsten des Osmanischen Reichs.

Neuguineas Verteidigung in amerikanischer Beleuchtung.

Ein deutsches Blatt schreibt Mitte November v. J.: In diesen Tagen ging eine Notiz durch die deutsche Presse, die im Anschluß an die Bekanntmachung von Auszeichnungen an die tapferen Verteidiger unseres entlegentesten Schutzgebietes Neuguinea der ganz vorzüglichen Haltung unserer Landsleute dort gerecht wird. Es wird daher jetzt besonders interessieren zu hören, daß das tapferere Verhalten unserer Neuguinea-Leute und die diplomatische Geschicklichkeit des damaligen stellvertretenden Gouverneurs Haber seinerzeit großen Eindruck auch in Amerika gemacht hat, dem ja die Ereignisse im Stillen Ozean nicht gleichgültig sein können. Daß die deutsch-amerikanischen Blätter darüber jubelten, daß es einigen wenigen nur mit Mäuserkarabinern bewaffneten Deutschen, knapp ein halbes Hundert, im Verein mit etwa 200 farbigen Polizeisoldaten gelungen ist, einer feindlichen Flotte von sage und schreibe einem australischen Dreadnought, 3 englischen und einem französischen Panzerkreuzer, zwei australischen Kanonenbooten, fünf australischen Torpedobootszerstörern, zwei australischen Unterseebooten, und einer Brigade australischer Truppen Widerstand zu leisten und schließlich besonders günstige Bedingungen abzutrotzen, wäre bei dem neu erwachten Volksbewußtsein der Deutsch-Amerikaner an sich ja nicht so etwas Besonderes.

Bemerkenswert ist hier aber, daß bekannt, englandfreundliche Blätter wie die New York Times und New York Tribune unter kaum verhüllten Hohn über das klägliche Ergebnis der mit so riesigen Mitteln unternommenen australischen Südsee-Expedition ihrer vollen Bewunderung für die deutsche Tapferkeit und Verhandlungsgewandtheit Ausdruck verleihen haben. Man braucht nur die Ueberschriften der betreffenden Artikel in den genannten Zeitungen zu lesen, um zu sehen, wie groß der Eindruck war. So hat die New York Times ihren Artikel in fettem Druck überschrieben: „Die Regierungen von Neuguinea durch einen „Bluff“ gerettet“ (New Guinea Rulers saved by a bluff) und spricht dann in den in amerikanischen Zeitungen üblichen Untertiteln von einem Diktieren der Bedingungen von deutscher Seite, von dem erlangten freien Geleit und der Tatsache, daß der stellvertretende Gouverneur Haber mit einer Handvoll Weißer und Eingeborenen-Polizei tagelang mit der angreifenden Uebermacht verhandelte (parleyed for days). Die New York Tribune brachte das Bild Habers und als Ueberschrift ihres Artikels: „Eine deutsche Schar von 100 bot der Kolonialflotte Trost“ (German Band of 100 defied Colonial Fleet).

Die Australier selbst scheinen nachträglich auch so ein Gefühl gehabt zu haben, daß sie „geblufft“ worden sind. Sie haben wenigstens, um die Kritik ihrer Landsleute nicht allzusehr herauszufordern und ihre gewaltige Armada nicht der Lächerlichkeit preiszugeben, bei der amtlichen Veröffentlichung des für uns Deutscherseits ganz besonders günstigen Kapitulationsvertrages die markantesten Stellen fortgelassen. Anerkannt muß allerdings werden, daß sie schließlich doch den Vertrag ihrerseits gehalten haben, und so können 100 brave deutsche Männer, die sonst tatenlos in fernen Konzentrationslagern dem gewaltigen Ringen hätten zusehen müssen, jetzt hier Blut und Leben in dem deutschen Existenzkampfe einsetzen. Wir haben allen Grund, uns der auch hier wieder einmal zu Tage getretenen deutschen Zähigkeit und des zielbewußten Handelns unserer Landsleute in Uebersee zu freuen.

Aus der Welt-Spielzeugschachtel.

Die Welt ist heute, Mann für Mann,
In Konkurrenz geraten:
Wer fertigt auf dem Erdbund an
Die besten Weisoldaten?

Die Männerchen, die Tag und Nacht
Gewehr in Anschlag liegen?
Die aufrecht steh'n und halten Wacht,
Wag's brechen oder biegen?

Die Männerchen, die wortlos sich
Dem höhern Willen fügen?
Die ausgerichtet steh'n auf Strich,
Und wo sie fallen, liegen?

Aus Blei ward Blut, aus Spielzeug Blut.
Der Kriegsgott prüft die Puppen,
Und wer durch Schneid hervor sich tut,
Nimmt er zu Vorzugstruppen.

John Bull? — ist gut, doch hängt am Gold
Und ist kurios im Geben;
Er gibt gern fremden Tommies Gold,
Ungern das eig'ne Geben.

Poilu? — ist gut! hat Feuergeist
Und große Kraft der Lungen.
Und hat, wenn Steben — Siegen heißt
Schon oft den Sieg errungen.

Der Russ? — ist gut, doch dem Metall
Scheint Gummi beigegeben.
Er ist elastisch nach dem Fall,
Doch schrumpft im Rückwärtsstreben.

Moanti? — hm — wer holt denn gern
Kastanien aus dem Feuer?
Iwar — Jubas gar verriet den Herrn...
Es fragt sich nur: wie teuer?

Und die aus Mal- und Blamenland?
Sie sind nicht schlecht, die Kleinen.
Nur: halb Franzos', halb Waterlant,
Läßt schwerlich sich vereinen.

Der Serbe? — nun, er zeigte Mut,
Und hielt sich brav im Sterben.
Nil nisi bene — ab den Gut
Vor Toten wie vor Serben.

Dann gibt's, verpackt im Futteral,
Noch viele hübsche Puppen,
Die Ares spart fürs nächste Mal,
Das sind neutrale Truppen.

Doch der Bulgar? — Der Kriegsgott lacht:
Der soll mein Großkreuz kriegen!
Beim Caesar! das war gut gemacht,
Dies Kommen, Seh'n und Siegen!

Der Türke? — der hat gut gebrüllt!
Er fing den Hai mit Netzen,
Noch eh' er sich den Bauch gefüllt,
Und haut' ihn dann in Fetzen!

Dann gibt es noch der Schachteln zwei, —
Recht volle sind's und schwere —
Lang' prüft der Gott und sinnt dabei: 3
Wem ziemt wohl höh're Ehre?

Wir scheint, euch ist die Brust geschwellt
Von gleichem Krieger-Schneide:
Euch ging zu Leib' die ganze Welt —
Doch niemand zwang euch beide!

Doch plötzlich lüchelt Ares froh;
Ich hab' s, bei meiner Treuen!
Nun mag der alte Salomo
In seinem Grab sich freuen.

Dir danke ich's, mein Oesterreich,
Dass meine Aktien stiegen!
Dein Schwert vollzog den ersten Streich:
Du sollst den Vorzug kriegen!

Das Heer, das mir den Aufstakt gab,
Soll in der Sonne blühen!
Du, Oesterreich, trägst von heute ab
Des Ares Garbeligen!

Dann winkt den Deutschen er herbei
Und zwinkert mit den Brauen:
Das letzte Wort gehört uns zwei,
Ich sag' dir's im Vertrauen.

Mit dir, mein Sohn, — nun hör' gut zu —
Mag sogar ich nicht streiten;
Wir standen ja auf du und du
Schon seit des Friedrichs Zeiten.

Bei dir, mein vielgeliebter Sohn,
Bleib' alles fein beim alten!
Du sollst, als höchsten Ehrenlohn,
Dein Eisern Kreuz behalten!

Henriette Geerling.

Nach Schluß der Redaktion eingegangen.

Ämtliche Nachrichten.

Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 25. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz: Englische Torpedo- und Patrouillenboote wurden an der flandrischen Küste von deutschen Flugzeugen angegriffen. Westlich der Maas scheiterten Gegenangriffe des Feindes gegen das von ihm verlorene Dorf Cumieres. Ostlich des Flusses stießen unsere Regimenter unter Ausnutzung ihrer vorgestrigen Erfolge weiter vor und eroberten feindliche Gräben südwestlich und südlich der Höhe Douaumont. Der Steinbruch südlich des Gehöfts Haudromont ist wieder in unserem Besitz. Im Cailletiewalde lief der Feind während des ganzen Tages gegen unsere Stellung völlig vergeblich. Außer sehr schweren bedeutenden Verlusten küßten die Franzosen über 850 Mann an Gefangenen ein. 15 Maschinengewehre wurden erbeutet. Bei Souplet und über dem Herbe Bois wurde je ein Doppeldecker im Luftkampf abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz: Uesleb (?) und Gjevgefi wurden von feindlichen Fliegern erfolglos beworfen. Oberste Heeresleitung.

Nachrichten aus feindlicher Quelle.

Presse 25. Deutsche Zeitungen berichten, daß der neue Entwurf der Organisation der Lebensmittelversorgung, den der Bundesrat zur Zeit berät, dem Reichskanzler die Ermächtigung gibt, alle Nahrungsmittel und alle Nährstoffe in allen Bundesstaaten zu beschlagnahmen und zu verteilten und daß die Bundesregierungen hinsichtlich der Verkaufspreise mit den Anordnungen des Reichskanzlers im Einklang handeln müssen.

43 französische, englische und belgische Flieger haben auf deutsche Quartiere in Wisflwege und Schipelles Bomben geworfen.

Presse 24. Präsident Wilson ist davon unterrichtet worden, daß die Alliierten den Zeitpunkt für Friedensverhandlungen nicht für gekommen halten, ehe die militärische Vorherrschaft Deutschlands gebrochen ist.

Poincaré hat die belgische Front besucht und der Königin Elisabeth das Kriegskreuz verliehen. Der Präsident hat dabei erklärt, daß er sich damit begnüge und stolz darauf sei, sie dieselbe Auszeichnung tragen zu sehen, wie die französischen Veteranen.

Die Deutschen rufen erneut Reservisten aus der Schweiz zurück. London 24. Einer der heftigsten Kämpfe wütet bei Verdun seit 2 Tagen. Die Franzosen haben einige bedeutende Gewinne und Gefangene gemacht.

Auf der italienischen Front ist der Kampf sehr lebhaft. Ein russisches U-Boot hat 3 deutsche Dampfer in der Dniepsee versenkt.

Rote Kreuz-Lotterie.

Die Ziehung findet, wie uns mitgeteilt wird un-
widerruflich am 5. Juni statt. Wer noch ein Los
erwerben will, wende sich daher umgehend an die
nächste Verkaufsstelle.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H.
Morogoro.

Für die Schriftleitung verantwortlich: G. Schelcher, Morogoro

GUSTAV BECKER Nachf., Inhaber:
DARESSALAM :: TELEPHON Nr. 57.

FRITZ HEUER.

Sattlerei.

Geschirre

Lederwaren für den
Militärbedarf

Handtaschen

Tauwerk

Woldecken

Kleiderstoffe

Eigene Lohgerberei.

SCHUH-FABRIK.

Anfertigung von Zelten, Feldbetten, Kapokmatratzen, Sa-
farimöbeln, Tragstühlen, Einradwagen und Tropenkoffern.

Übernahme sämtl. einschlägigen Reparaturen

Polsterei.

Eiserne Bettstellen

Matratzen

Moskitonetze

Bettwäsche

Polstermöbel

Chaiselongues

Wiener Stühle

Werkstätten mit elektrischem Kraft-Antrieb.

Schultz Whisky-Ersatz anerkannt wohl-
bekömmlich,

Schultz Sodawasser aus destilliertem
Wasser, Lieferung
auch nach auswärts

Schultz Korke in vielen Grössen und
Breiten,

Schultz Tafelessig kräftig im Ge-
schmack, billig
im Verbrauch,

Schultz Klebstoff haltbar.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei
Wilhelm Schultz, Daressalam.

1 Halbmaskat-Stute

grosses kräftiges Tier, tra-
gend, hat preiswert abzugeben

Kuhnigk,

Müller-Schamba, Daressalam.

Tüchtiger selbständiger

Buchhalter

sofort gesucht.
Devers & Co. G.m.b.H., Morogoro.

Antiquarische

Bücher

in grosser Auswahl

Buchhandlung

der D. O. A. Zeitung, Daressalam.

Julius Gruber :: Daressalam.

:: Getreide- und Oelmühlen ::

Schroten u. Mahlen von
Getreide zu günstigen
Bedingungen.

Erdnussöl, Kokosnussöl,
Sesamöl, Saml.

Wachskerzen, Honig.

Sämtliche Gewürze,
wie Pfeffer, Curry,
Zimmt, Nelken usw.

WHISKY-ERSATZ
Marke „Nyota.“

Wer gute Cigaretten

rauchen will, verlange Probe von dem soeben
neu eingetroffenen Ia. Cigarettentabak der Firma

Perzamanos & Co., Kilossa.

Cigarettenfabrik „Kigomabueth“

Unterleitung: Schleifer

offert Cigaretten:

Marke: „Kaiser Franz Josef“, mit und ohne Mundstück,
Rupie 5,— per Hundert.

„Mackensen“, Rupie 3,50 per Hundert

nur ausgewählter Tongwe-Tabak, aromatisch und leicht
bekömmlich. — Bei Abnahme von 1000 Stück 10% Sconto.

Preise loko Kigoma

Nachruf.

Den Heldentod für Kaiser und Reich starb bei der Verteidigung des Schutzgebietes unser früherer Angestellter, der **Diplom-Ingenieur, Leutnant d. R.**

Wilhelm Baum.

Wir verlieren in dem Verstorbenen, der eine Reihe von Jahren bei den hiesigen Bahnbauten tätig war, einen fleissigen und tüchtigen Mitarbeiter. Ehre seinem Andenken!

Philipp Holzmann & Cie. G. m. b. H.

Den Heldentod bei der Verteidigung der Kolonie starb unser lieber Freund und treuer Kamerad

Conrad Rücker

Vizefeldwebel d. Res.

Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Im Namen seiner Freunde aus Deutsch- u. Portugiesisch-Ost
Hartmann, Gefr. d. Res.

Nachruf.

Nach kurzem schweren Leiden verschied am 16. Mai 1916 an Schwarzwasserfieber der **Unteroffizier d. Landsturms**

Robert Günther.

Sein offener und gerader Charakter sichern ihm ein bleibendes Andenken.

Kassulo, 17. Mai 1916. **Albrecht Klette.**

Danksagung.

Für die zahlreichen und ehrenden Beweise liebevoller Teilnahme anlässlich des plötzlichen Hinscheidens meiner unvergeßlichen Gattin bitte ich meinen herzlichsten Dank auf diesem Wege entgegennehmen zu wollen.

R. Buschmann.

Statt besonderer Anzeige.

Am 19. Mai starb in Kissaki nach kurzer Krankheit meine liebe Frau

Käthe geborene Reichel.

Herbert Dorendorf.

Nachlaßpflegschaft

Als gerichtlich bestellter Pfleger des am 22. April 1916 verstorbenen Goanesen **Pais** ersuche ich alle diejenigen, die dem Verstorbenen etwas schulden oder Sachen von ihm in Händen haben, sich bis zum 15. Juni 1916 mit mir in Verbindung zu setzen. Forderungen sind bis zum gleichen Tage entsprechend belegt bei mir anzumelden.

H. Winter.
Nachlaßverwalter.

Zuckerpresse

mit 2 bis 3 Kesseln und Zubehör sofort zu kaufen gesucht. Angebote an Post Kilossa.

A. Osman :: Kisangata.

Einige gute Zuchtsäue

mit und ohne Ferkel, sowie 2-4 Monate alte Ferkel sind abzugeben. Anfragen erbitte unter „Mzee Dodoma“ postlagernd Dodoma.

Eigentümer von Ausstellungsgegenständen, welche sich noch in den Händen der Ausstellung befinden, werden gebeten, ihre Ansprüche unter genauer Bezeichnung der Gegenstände bei dem Schatzmeister umgehend geltend zu machen. Gleichzeitig wird um Aeußerung gebeten, ob freiländiger Verkauf oder Versteigerung erwünscht ist.

Tabora, 23. Mai 1916.
Frühling, Schatzmeister.

Jos. Zschmeier

Kaldbrennerei

liefert

Prima Baukalt

ungelöscht

Laß Rp. 2.50

1000 kg Rp. 65.

Strand Kiloma einfl. Verpackung.

Kaufe:

Flaschen $\frac{3}{4}$ Liter zu . 25 St.

Korfen, neue bis . . . 15 "

Korfen, gebrauchte, gut

erhaltene 5 "

Bienenwachs, franko Station

Morogoro oder Ringolwira.

Eugen Meyer, Morogoro,

Muguru-Liefer-Fabrik.

Buchbinder-Arbeiten

In jeder gewünschten Ausführung werden prompt und dauerhaft ausgeführt.

Druckerei d. D.O.A. Ztg., Morogoro.

Am 13. Mai 1916 setzte auf den Höhen vor Kondoa-
Irangi ein rascher Tod dem Leben unseres lieber Kameraden,
des **Vizefeldwebels d. Res. und Offizier-Aspiranten**

ARNO STAUB

im Artilleriefeld ein jähes Ziel.

Die Kompagnie verliert in dem Gefallenen einen ihrer bewährtesten Angehörigen, der sich vor dem Feinde oft durch Tapferkeit und Unerschrockenheit ausgezeichnet und in schwierigen Lagen wiederholt Beispiele mustergültigen Verhaltens gegeben hat.

Wir betrauern einen stets hülfsbereiten fröhlichen und gefälligen Kameraden.

Im Namen der Kompagnie
Schülein

Oberleutnant und Kompagnieführer.

Nachruf.

Am 16. Mai 1916 starb an Schwarzwasserfieber

Robert Günther

Unteroffizier des Landsturms.

Er erfüllte bis zuletzt treu seine Pflicht.
Ehre seinem Andenken.

Klenze

Postenführer und Leutnant d. L.

Statt besonderer Anzeige

Gestern Nacht entschlummerte nach mehrwöchiger Krankheit unser liebes Kind

Rüdiger Viktor Ernst

im Alter von $4\frac{1}{2}$ Monaten.

Den Bekannten in Morogoro für die teilnehmenden
Trostworte und Blumengaben herzlichen Dank.

Morogoro, 26. Mai 1916.

In tiefem Schmerze:

Pius Fritz und Frau.

Achtung!

Achtung!

P. Angelidis & Co.

Einzig und allein dastehend sind die aus bestem türkischen Tabak hiesiger Ernte hergestellten Tabora „Flagge“-Cigaretten.

Von der 1. Qualität kostet das Tausend 70 Rp., von der 2. Qualität das Tausend 50 Rp., und von der 3. Qualität das Tausend 40 Rp.

Pfeifentabak 1. Qualität 1 Kg 20 Rp. und 2. Qualität 1 Kg 12 Rp.

Militärpersonen und Beamten gewähren wir 5 Prozent Rabatt.

Die Cigarren sind ab 1. Juli fertig.

Hochachtungsvoll

Cigarrenfabrik „Flagge“

P. Angelidis & Co.

Bekanntmachung.

Ich erlaube mir ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß mir von der Ia. Cigaretten- und Tabakfabrik C. Panayotopoulos & Co. in Tanga berühmten, feingeschnittenen türkischen Tabak zur Verfügung gestellt worden ist. Ich bin dadurch in die Lage versetzt, neue, unübertroffene Cigaretten bester Qualität herzustellen und zu dem Preise von nur 40 Rupie per Tausend zu liefern.

Raucher können versichert sein, daß diese neuen Cigaretten äußerst preiswert sind. Wenn sie dieselben versuchen, dürften sie dann wohl kaum andere teurere Qualitäten, für die sie 80 oder 100 Rupie per Tausend bezahlen, in Berücksichtigung ziehen.

Muster werden auf Wunsch gratis übersandt.

Bei großen Bestellungen kommt 10% Rabatt in Betracht.

Ferner gestatte ich mir das geehrte Publikum darauf hinzuweisen, daß ich den Alleinverkauf der von der Firma Mitsingas & Co. in Tanga hergestellten berühmten, nachstehend aufgeführten Spirituosen übernommen habe:

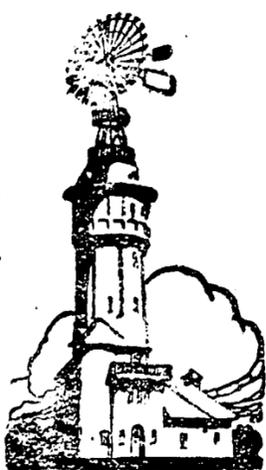
Kognak, Kaiser-Likör, New-Whisky, Ananaslikör, Pfefferminzlikör.

Ferner empfehle ich mich als Alleinverkäufer der von der Deutsch-Ostafrikanischen Käse-Fabrik hergestellten **schmackhaften Käse.**

Ich liefere das kg zu 5 Rupie (loco Tabora).

Hochachtungsvoll

Antonio J. Mamakos, Tabora.



Tel.-Adresse: **Schlicker** Fernsprecher

Schlicker Nr. 91.

Daressalam **Schlicker**

Technisches Büro :: Daressalam
Elektrotechnik und Maschinenbau.

Windturbinen „Herkules“.

Erstklassiges Fabrikat.

Pumpen und Kraftmotore

für Ent- u. Bewässerungsanlagen sowie landw. Betriebe.

Pumpen für alle Zwecke.